

Schulstandortspezifisches Konzept

Schulsozialarbeit an der Mira-Lobe-Schule

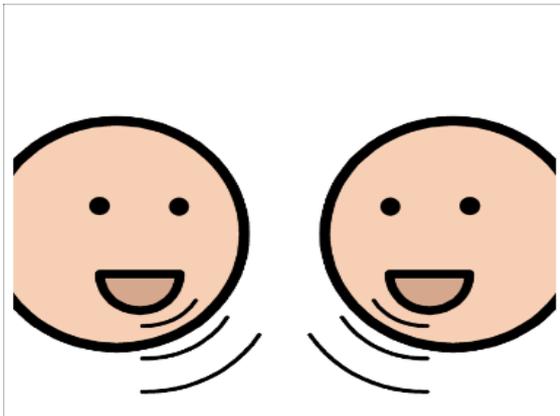


Mira-Lobe-Schule
Eierkampstr. 2-4
44225 Dortmund

Stand Frühling 2020

Verfasst von Regina Reineking (Schulsozialarbeiterin)

Regina Reineking
Sozialarbeiterin B.A.
R. 19 a (Erdgeschoss)
☎ 0231 286726 18
📞 0172 7488826
✉ rreineking@stadtdo.de



Offene Sprechzeiten:

Schüler und Schülerinnen :

Täglich 8 - 8:30 Uhr

Mo-Do 12:30 -13:30 Uhr

Eltern:

Montags, 08:30 - 09:30 und 14 - 15 Uhr

Lehrer und Lehrerinnen, Helferinnen
und Helfer

Freitags, 12 - 13 Uhr

Außerdem nach Vereinbarung – auch kurzfristig.

Inhaltsangabe

1. Was ist Schulsozialarbeit?
 - 1.1. Kurzdarstellung des Handlungsfeldes
 - 1.2. Schulsozialarbeit in Dortmund
 - 1.3. Kurzdarstellung der Schulsozialarbeit an der Mira-Lobe Schule
 - 1.4. Vorstellung des Trägers und der Fachkraft
 2. Adressat*innen (Wer)
 - 2.1. Zielgruppe der Schulsozialarbeit im Allgemeinen
 - 2.2. Vorstellung der Mira-Lobe-Schule
 - 2.3. Schüler*innen der Mira-Lobe Schule
 - 2.4. Eltern und Lehrkräfte als indirekte Zielgruppe
 3. Ziele der Schulsozialarbeit (Wozu)
 4. Handlungsschwerpunkte (Was)
 - 4.1. Handlungsschwerpunkte der Schulsozialarbeit
 - 4.2. Aktuelle Umsetzung
 5. Methodisches und professionelles Handeln
 - 5.1. Methoden (Wie)
 - 5.2. Professionelle Haltung und Prinzipien
 6. Zeitlicher und räumlicher Rahmen (Wo und Wann)
 - 6.1. Raumangebot
 - 6.2. Zeitrahmen und Stundenplan
 7. Fachkräfte und Kooperationspartner*innen (Wer?)
 - 7.1. Die Schulsozialarbeiterin
 - 7.2. Interne Zusammenarbeit
 - 7.3. Externe Kooperationspartner*innen
 8. Ressourcen (Womit?)
 - 8.1. Ausstattung der Schulsozialarbeit und Sachmittel
 - 8.2. Finanzielle Ressourcen
 - 8.3. Personelle Ressourcen/ Stellenformat
 9. Qualitäts- und Konzeptentwicklung
 - 9.1. Qualitätsunterstützende Angebote
 - 9.2. Dokumentation
 - 9.3. Verankerung im Schulprogramm
 - 9.4. Evaluation und Konzeptweiterentwicklung
- Quellenangabe

1. Was ist Schulsozialarbeit?

1.1. Kurzdarstellung des Handlungsfeldes

Die Schulsozialarbeit ist eine Schnittstelle zwischen der Kinder- und Jugendhilfe im Allgemeinen und der Schule als konkreten Bestandteil der Lebenswelt von allen Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter.

Durch die enge Zusammenarbeit können gezielt Kontakte zu den Adressat*innen der Kinder- und Jugendhilfe hergestellt, Bedarfe erfasst und lebensweltorientierte Angebote geschaffen werden. Die unmittelbare Präsenz und die Niedrigschwelligkeit der Angebote der Schulsozialarbeit erleichtern es Kindern und Jugendlichen, Leistungen der Kinder und Jugendhilfe kennenzulernen und anzunehmen. Die Schulsozialarbeit ist dabei sowohl in einer vermittelnden als auch selbst ausführenden Funktion tätig.

Eine konkrete gesetzliche Verankerung von Schulsozialarbeit liegt bisher nicht vor, lässt sich aber aus dem Schulgesetz sowie dem Kinder- und Jugendhilfegesetz als gemeinsame Aufgabe ableiten. Insbesondere ist hier §1 Abs. 1 SGB VIII zu erwähnen:

„Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“.

Schulsozialarbeit hat das Ziel, die persönliche und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen, ihre allgemeinen und individuellen Lebensbedingungen zu verbessern und ihr Wohlergehen zu schützen. Dieses Ziel beinhaltet die Schaffung einer positiven Lebenswelt und Hilfen zur Lebensbewältigung über den schulischen Bereich hinaus sowie den Abbau von Benachteiligung (vgl. Stüwe, Ermel und Haupt 2015, S. 31).

Die Schulsozialarbeit folgt eigenen Handlungsprinzipien (siehe Kapitel 5.2.).

Klassische Methoden der Schulsozialarbeit sind die Beratung, die Einzelfallhilfe, die soziale Gruppenarbeit und die Netzwerkarbeit.

1.2. Schulsozialarbeit in Dortmund

In Dortmund existiert ein gemeinsames Rahmenkonzept für die Schulsozialarbeit an Dortmunder Schulen. Das Konzept ist schulformübergreifend und enthält gemeinsame Aufträge, Ziele und Handlungsgrundlagen. Zwischen der Stadt, dem Träger und den Schulen gibt es eine Kooperationsvereinbarung, welche die Zusammenarbeit und den Einsatz der Schulsozialarbeiter*innen regelt.

Alle Schulsozialarbeiter*innen sind durch die trägerübergreifende Koordinierungsstelle für Schulsozialarbeit der Stadt Dortmund miteinander verbunden.

1.3. Kurzdarstellung der Schulsozialarbeit an der Mira-Lobe-Schule

Die Schulsozialarbeit richtet sich an alle Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene im Schulalter und orientiert sich an ihren Bedarfen und Lebenswelten. Sie ist sowohl präventiv als auch in akuten Problemsituationen aktiv mit dem Ziel, das Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen zu schützen, zu erhalten und zu verbessern. Die Schulsozialarbeit unterstützt Kinder und Jugendliche bei der Wahrnehmung ihrer

Rechte und Interessen sowie bei der Partizipation im (Schul-) Alltag. Sie trägt dazu bei Teilhabemöglichkeiten zu schaffen und Benachteiligung zu vermeiden, insbesondere auch im Hinblick auf die Behinderungen der Kinder und Jugendlichen an der Mira-Lobe-Schule, aber auch bei Migration und Armut. Die Kinder und Jugendlichen sollen in ihrer persönlichen Entwicklung und bei ihren altersgemäßen Entwicklungsaufgaben begleitet und gefördert werden. Dabei wird der Erwerb sozialer und emotionaler Kompetenzen gefördert. Die Schule ist für Kinder und Jugendliche ein Ort, an dem sie viel Zeit verbringen und der sie nachhaltig prägt. Deshalb sieht die Schulsozialarbeit ihr Ziel auch in einer allgemeinen positiven Beeinflussung des Schulklimas und des Gemeinschaftsgefühls.

Schule soll für Kinder und Jugendliche an der Mira-Lobe-Schule ein positiv besetzter Ort sein, an dem sie Rückhalt und Anerkennung erfahren, angstfrei und in Freude lernen dürfen und sich als Teil einer funktionierenden, sozialen Gemeinschaft erleben können.

1.4. Vorstellung des Trägers und der Fachkraft

Die Schulsozialarbeit an der Mira-Lobe-Schule befindet sich in Trägerschaft des ISB e.V.

Beim ISB. e.V. handelt es sich um eine übergreifende Vereinigung Dortmunder Bildungs- und Beschäftigungsträger(<https://www.isb-dortmund.de/>).

Der ISB e.V. stellt der Schule eine unbefristete Vollzeitstelle zur Verfügung. Auf Grund der Elternzeit der Schulsozialarbeiterin besteht aktuell eine Vertretung durch Regina Reineking. Regina Reineking ist staatlich anerkannte Sozialarbeiterin. Sie verfügt über ein erfolgreich abgeschlossenes Bachelor-Studium an der Fachhochschule Dortmund sowie praktische Erfahrungen in verschiedenen Bereichen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

2. Adressat*innen der Schulsozialarbeit

2.1. Adressaten der Schulsozialarbeit im Allgemeinen

Die Schulsozialarbeit richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die einer Schule angehören (siehe Rahmenkonzept 2013). Bestimmte Angebote der Schulsozialarbeit können sich dabei an spezifische Gruppen (zum Beispiel genderspezifisch, Interessensgruppen) richten.

2.2. Vorstellung der Mira-Lobe-Schule

Die Mira-Lobe-Schule ist eine städtische Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung. Sie befindet sich im Stadtteil Dortmund-Hombruch.

Die Schule wurde im Schuljahr 2011/2012 als Zweigstelle der Max-Wittmann-Schule eröffnet, zunächst unter dem Namen „Schule an der Eierkampstraße“. Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist die Schule eigenständig. Im Schuljahr 2014/2015 wurde die Schule in „Mira-Lobe-Schule“ umbenannt.

Anders als bei den meisten anderen Schulen erstreckt sich das Einzugsgebiet der Mira-Lobe-Schule über weite Teile von Dortmund, sodass die meisten Kinder und

Jugendlichen, die die Schule besuchen, nicht im direkten Umfeld wohnen. Sie werden mit Schulbussen befördert. Die weite räumliche Streuung bietet auch für die Schulsozialarbeit besondere Herausforderungen.

Die Leitung der Schule liegt bei Frau Angermann, die Stellvertretung übernimmt Herr Glasmeyer.

An der Mira-Lobe-Schule arbeiten 41 Lehrkräfte. Das Kollegium setzt sich aus Sonderpädagoginnen – und pädagogen sowie Fach-Lehrer*innen zusammen. Hinzu kommen Lehramtsanwärter*innen und Studierende im Praxissemester. Klassenhelfer*innen und Integrationskräfte unterstützen die Klassen oder einzelne Kinder und Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf.

Der Schulhausmeister, die Sekretärin und die Küchenkraft stellen weiterer Berufsgruppen dar, die zu einem gelingenden Schulalltag beitragen.

2.2. Kinder und Jugendliche an der Mira-Lobe-Schule

Die Mira-Lobe-Schule Dortmund wird von 123 Schüler*innen (Stand 01/20) besucht, die sich auf die Klassen eins bis zehn sowie die zweijährige Berufspraxisstufe verteilen. Die Klasse Vier und die Klasse Fünf sind aktuell zu einer gemischten Klasse zusammengelegt. Bei der Mira-Lobe-Schule handelt es sich um eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung. Dies bedeutet, dass alle Schüler*innen von kognitiven Einschränkungen unterschiedlichen Ausmaßes betroffen sind.

In vielen Fällen kommen körperliche Einschränkungen, Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich und besondere Verhaltensweisen hinzu.

Es handelt sich dementsprechend um eine sehr heterogene, bunt gemischte Schülerschaft mit sehr verschiedenen Ressourcen, Fähigkeiten und Bedürfnissen. Einige Schüler*innen leben in Pflegefamilien und Wohneinrichtungen.

Kinder mit Behinderungen stellen ihre Erziehungsberechtigten oft vor erhöhte Anforderungen und Betreuungsbedarfe. Sie haben ein erhöhtes Risiko Opfer von Vernachlässigung und Misshandlung zu werden, sodass gerade bei dieser Zielgruppe der Kinderschutz und die Elternarbeit sehr im Focus stehen – auch präventiv.

Die Schulsozialarbeit ist für ALLE Kinder und Jugendliche da und passt ihre Methoden und Angebote an die individuellen Möglichkeiten und Bedarfe der Kinder und Jugendlichen an.

2.3 Eltern und Lehrkräfte als indirekte Zielgruppe

Eltern, sonstige Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte sind wichtige Bezugspersonen im Leben der Kinder und Jugendlichen und bestimmen ihr Leben maßgeblich mit. Die Schulsozialarbeit sucht deshalb stets die Zusammenarbeit und bezieht sie nach Möglichkeit mit ein. Für die Erziehungsberechtigten und Eltern bietet sie eigene Angebote und Beratungen an, die wiederum einen Beitrag zum Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen in ihren Familien leisten sollen. Bei Bedarfen, die über den schulsozialarbeiterischen Beratungsbereich hinausgehen oder keinen Bezug mehr zu den Kindern und Jugendlichen haben, erfolgt eine Weitervermittlung an geeignete Ansprechpartner*innen (z.B. Eheberatungsstelle bei Problemen zwischen den Elternteilen).

3. Ziele der Schulsozialarbeit an der Mira-Lobe-Schule

Die Schulsozialarbeit an der Mira-Lobe-Schule zielt darauf ab...

- das Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen zu schützen, zu erhalten und zu verbessern
- Partizipation und Mitbestimmung der Kinder und Jugendlichen im Schulalltag zu fördern sowie das Demokratieverständnis und die Vertretung der eigenen Meinung im Allgemeinen anzuregen
- Teilhabemöglichkeiten zu schaffen und Benachteiligung entgegen zu wirken, insbesondere im Hinblick auf die behinderungsbedingten Einschränkungen der Kinder und Jugendlichen mit Förderbedarf
- Benachteiligung durch Armut und Migration entgegen zu wirken
- die Kinder und Jugendlichen bei ihrer persönlichen Entwicklungen und Entwicklungsaufgaben zu begleiten
- die sozialen und emotionale Kompetenzen zu fördern und das soziale Miteinander im Schulalltag zu verbessern, etwa durch Streitschlichtung
- zu einem positiven Schulklima und Gemeinschaftsgefühl beizutragen
- Eltern beratend zur Seite zu stehen und sie bei ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen
- Gefahren und schädliche Einflüsse in Zusammenarbeit mit dem Jugendhilfedienst zu erkennen und abzuwenden
- Schlüsselpersonen und Einrichtungen, die zur Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen oder zum System Schule gehören miteinander zu vernetzen
- Hilfestellung in schwierigen Lebenslagen zu bieten oder zu vermitteln

4. Handlungsschwerpunkte und aktuelle Umsetzung

4.1. Handlungsschwerpunkte der Schulsozialarbeit

- Offene Sprechstunden/ Einzelfallhilfe
- Beratung der Kinder und Jugendlichen
- Beratung zum Bildungs- und Teilhabepaket, Sammelanträge
- Beratung rund um das Thema Behinderung sowie Vermittlung von inklusiven Freizeitangeboten
- Beratung der Eltern bei familiären Problemen, erzieherischen Fragen etc.
- Kinderschutz
- Elterncafé (14 tägig), Elternangebote
- Kinderschutz, Ansprechpartnerin bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- SV (Schülervertretung), Planung und Durchführung von Schulfesten und besonderen Aktivitäten
- Theater-AG (soziale Gruppenarbeit)
- Mitwirkung bei der Sexualerziehung und genderspezifische Angebote (Mädchengruppe)
- Mitarbeit in der Berufspraxisstufe, Übergänge gestalten
- Mitarbeit in der SEG Schulgesundheit
- Mitarbeit im Krisenteam
- Freizeitprojekte in Kooperation mit der Jugendfreizeitstätte Eichlinghofen

- Pausenbegleitung

4.2. Aktuelle Umsetzung

- Einzelfallhilfe

Methoden/ Umsetzung: Case Management, Offene Sprechstunden, terminierte Gespräche, Tür- und Angelgespräche, Beratung, Feststellung von Hilfebedarfen, Informationsbeschaffung und-weitergabe, Anbindung an passende Unterstützungsangebote, Vernetzung, Begleitung und Unterstützung bei der Umsetzung
Ziele: Verbesserung des Wohlbefindens und der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen, Kinderschutz, Prävention, Unterstützung in schwierigen Lebenslagen und Konfliktsituationen, Schaffen von Teilhabemöglichkeiten und Abbau von Benachteiligung, insbesondere auch im Hinblick auf Behinderung

- Kinderschutz

Methoden/ Umsetzung: Ansprechpartnerin bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung in Zusammenarbeit mit Kinderschutzbeauftragten und Schulleitung, Vermittlung von Hilfen, Beratung zu Leistungen des SGB 8, Schutzkonzept Schule gegen sexuelle Gewalt (in Planung), Prävention, Teilnahme an HPGs und Austausch im Rahmen der jeweiligen Schweigepflichtsentbindungen

Ziele: Schutz des seelischen und körperlichen Wohles von Kindern und Jugendlichen, Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung

- Bildung und Teilhabe Beratung (BuT)

Methode/ Umsetzung: Beratung, Antragsstellung, Verwaltungstätigkeiten

Ziele: Schaffen von Teilhabemöglichkeiten, Verhinderung von Benachteiligung durch fehlende finanzielle Mittel/ Armut

- Mädchengruppe

Methode/Umsetzung: Soziale Gruppenarbeit, Genderarbeit

Ziele: Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen, Persönlichkeitsentwicklung, Sexualpädagogik, Prävention, Beziehungsaufbau

- Schülervertretung (SV)

Methode/ Umsetzung: Soziale Gruppenarbeit

Ziele: Partizipation, Demokratieverständnis, Selbstwirksamkeitserwartung, Förderung sozialer und kommunikative Kompetenzen, Persönlichkeitsentwicklung, Verantwortung für die Gemeinschaft, Verbesserung des Schulklimas und Gemeinschaftsgefühls, Beziehungsaufbau

- Theater AG

Methoden/ Umsetzung: Soziale Gruppenarbeit, Theaterpädagogik, Zusammenarbeit mit Theaterpädagogin

Ziele: Persönlichkeitsentwicklung/ Selbstkonzept, Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen, Bewältigung, spielerische Bearbeitung von Konflikten und Problemen, Beziehungsaufbau

➤ Elterncafé

Methode/ Umsetzung: Niederschwellige Elternarbeit

Ziele: Beziehungsaufbau, niederschwellige Beratung, Vernetzung der Eltern untereinander, Verbesserung des Schulklimas, Prävention durch das frühe Erkennen von Hilfebedarfen, unmittelbare Erreichbarkeit, Abbau von Hemmschwellen

Hinzu kommen besondere Angebote (z.B. Werkstattbesichtigung).

➤ Freizeitgestaltung/ Projekte , Inklusionsprojekt Eichlinghofen

Methoden/ Umsetzung: Netzwerkarbeit, Beratung, teilw. Gruppenarbeit

Recherche und Vermittlung bezüglich Freizeitangeboten und Freizeitassistenz, Planung und Durchführung von Einzelprojekten v.a. in Kooperation mit der Jugendfreizeitstätte, Mitorganisation des wöchentlichen Inklusionsprojektes (Durchführung liegt bei der JFS)

Ziele: Inklusion, Schaffen von Teilhabemöglichkeiten, allgemeine Verbesserung der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, Entlastung der Familien

➤ Achtzehn plus

Methoden/ Umsetzung: Beratung, ggf. soziale Gruppenarbeit (in Planung)

Beratung und Unterstützung zur rechtlichen Betreuung, Wohnen, Themen rund ums Erwachsenwerden

Ziele: Persönlichkeitsentwicklung, Verselbstständigung, Partizipation, Ablösung vom Elternhaus

➤ Mitwirkung bei der Sexualerziehung

Methoden/ Umsetzung: kleine Projekte in Kooperation mit einzelnen Klassen (in Planung)

Ziele: Persönlichkeitsentwicklung, Prävention

➤ Pausenbegleitung

Methoden/ Umsetzung: Präsenz auf dem Pausenhof, Spaziergänge um die Schule mit den Kindern und Jugendlichen, Streitschlichtung

Ziele: Beziehungsaufbau, Präsenz für die Kinder, Jugendlichen und Lehrkräfte, Verbesserung des Schulklimas, Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen.

➤ MIADOKI Vermittlung

Methoden/ Umsetzung: Netzwerkarbeit

Ziele: Abbau durch sprach- und migrationsbedingter Benachteiligung.

Die Schulsozialarbeiterin ist Mitglied im Krisenteam sowie in der Schulentwicklungsgruppe Gesundheit.

5. Methodisches und professionelles Handeln

5.1. Methoden

Die Schulsozialarbeit greift auf die klassischen Methoden der Sozialen Arbeit zurück. Die Einzelfallhilfe wird in Anlehnung an das Case Management durchgeführt und basiert überwiegend auf Beratung, Vernetzung und Begleitung. Einige Angebote werden auch als soziale Gruppenarbeit durchgeführt. Hinzu kommen künstlerische Methoden (z.B. Theaterpädagogik, Kreativangebote) und Methoden der Gesprächsführung, die den Kommunikationsmöglichkeiten der/des Ratsuchenden gerecht werden. Hinzu kommen situationsbezogene Methoden wie die Mediation bei einem Streitgespräch (z.B. Friedensbrücke, Smiley-tafel).

5.2. Professionelle Haltung und Prinzipien

1. Lebensweltorientierung: Die Schulsozialarbeit passt sich soweit möglich an die Lebenswelten und Alltagsformen der Schüler*innen an. Förmliche Strukturen sind daher kontraproduktiv. Die Schulsozialarbeit an der Mira-Lobe-Schule ist für die Schüler*innen dann erreichbar, wenn es den Schüler*innen am besten passt (vor dem Unterricht, Hofpause, gestaltete Freizeit) und das ohne Voranmeldung. Das Büro ist zentral gelegen und für jeden erreichbar, die Einrichtung wohnlich und zum Verweilen einladend. Der Geschmack und die Interessen der Schüler*innen werden bei allen Angeboten berücksichtigt und akzeptiert.

Die Lebensweltorientierung zielt darauf ab, die Angebote leicht zugänglich und attraktiv für die Kinder und Jugendlichen zu machen und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen.

2. Freiwilligkeit

Schulsozialarbeit ist grundsätzlich freiwillig. Die Schüler*innen und Schüler werden nicht zur Zusammenarbeit genötigt oder gedrängt, auch nicht durch die Lehrer*innen. Die Schüler*innen entscheiden selbst, ob sie Angebote und Gespräche annehmen. Die Schulsozialarbeit wird niemals als sanktionierende Maßnahme oder Verpflichtung eingesetzt.

Hintergrund der Freiwilligkeit ist die grundlegende Haltung der Sozialen Arbeit, die Autonomie jedes Menschen anzuerkennen und den Hilfesuchenden als Experten in eigener Sache anzusehen. Ein Zwangskontext würde zudem das Vertrauen und die Motivation zur Mitarbeit gefährden.

3. Vertraulichkeit

Sozialarbeiter*innen unterliegen der Schweigepflicht und gehören nach Abs.1 Nr.5 StGB zu den Berufsgeheimnisträgern. Den Schüler*innen wird transparent gemacht, welche Gesprächsinhalte vertraulich behandelt werden und wann eine Gefahrensituation die Schulsozialarbeiter*in zur Weitergabe von Informationen

verpflichtet. Im Falle einer Informationsweitergabe wird gemeinsam nach einem zufriedenstellenden Weg gesucht. Erwachsene Schüler*innen unterschreiben auch eine Schweigepflichtsentbindung bevor ein Austausch z.B. mit dem Betreuer erfolgt. Die Schweigepflicht soll Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern die Sorge nehmen, dass private, vielleicht sogar belastende oder schambesetzte Inhalte weitergegeben werden und ihnen so ein ehrliches, offenes Gespräch ermöglichen.

4. Partizipation und Teilhabe

Die Schüler*innen werden als gleichberechtigte Personen betrachtet. Sie werden an allen sie betreffenden Prozessen beteiligt und darin gestärkt, sich selbst eine Meinung zu bilden und mitzubestimmen. „*Partizipation ist eine Kompetenz zur Lebensbewältigung*“ (Stüwe, Ermel und Haupt: 2015, S. 40) und verfolgt somit das Ziel, Kinder und Jugendliche zu entscheidungsfähigen, selbstdenkenden Erwachsenen zu erziehen.

5. Anwaltschaftliches Handeln

Die Schulsozialarbeit versteht sich als Anwalt/Anwältin der Kinder und Jugendlichen und tritt für deren Bedürfnisse ein.

Dieser Grundsatz grenzt die Rolle der Schulsozialarbeit im System Schule ab und vermeidet Interessenskonflikte.

6. Inklusion und Diversität

Die Schulsozialarbeit wertschätzt Vielfalt und Toleranz und respektiert verschiedenen Weltanschauungen und Lebensentwürfe.

7. Ressourcenorientierung und systemischer Ansatz

Nicht die Schwächen, sondern die Stärken stehen im Vordergrund. Die Schulsozialarbeit konzentriert sich nicht auf die Defizite, sondern die Suche nach Potenzialen und deren Stärkung. Unangepasstes und als störend empfundenes Verhalten wird nicht auf eine Eigenschaft des Kindes/ des jungen Menschens reduziert, sondern als funktionelle Reaktion verstanden und im Zusammenhang mit der Umwelt betrachtet.

8. Beziehungsorientierung

Die Schulsozialarbeit funktioniert nur über tragfähige, vertrauensvolle Beziehungen. Der Aufbau von wertschätzenden, freundlichen und respektvollen Beziehungen steht an erster Stelle und bildet das Fundament für die gesamte Schulsozialarbeit. Deshalb ist auch ein regelmäßiger Kontakt wichtig und das Kennenlernen der Schulsozialarbeiterin im Alltag (z.B. bei Hospitationen, AGs, Freizeitangeboten, Pausen).

6. Zeitlicher und räumlicher Rahmen

6.1. **Raumangebot**

Die Mira-Lobe Schule verfügt über ein Schulsozialarbeit-Büro, welches sich nahe des Einganges im Erdgeschoss befindet. Es bietet genug Platz für Gespräche mit bis zu fünf Beteiligten. Für Gespräche in größerer Runde sowie das Elterncafé stehen im

Verwaltungstrakt zwei Gesprächsräume zur Verfügung. Spezifische Räume wie der Snoozelraum, die Lehrküche oder der BPS Differenzierungsraum können angepasst an den Raumbelungsplan mitgenutzt werden. Für die Theater AG steht in diesem Schuljahr zudem der Gartensaal im Fritz-Henßler Haus zur Verfügung.

6.2. Zeitrahmen und Stundenplan

Die Arbeitszeiten der Schulsozialarbeit orientieren sich am Stundenplan der Kinder und Jugendlichen und decken ihre Anwesenheitszeiten an der Schule vollständig ab.

Die meisten Schüler*innen der Mira-Lobe-Schule werden mit Schulbussen transportiert und treffen ab 8 Uhr morgens ein. Der Unterricht beginnt um 8.30 Uhr und endet um 15 Uhr. Nach Unterrichtsende fahren die Kinder und Jugendlichen mit ihren Schulbussen zurück nach Hause.

Der Tag gliedert sich in drei Unterrichtsblöcke plus Frühstückspause, gemeinsames Mittagessen, die gestaltete Freizeit am Mittag und die Hof-Pause. Dieser Ablauf ist für alle Klassen einheitlich. Das Programm der Schulsozialarbeit orientiert sich ebenfalls an diesen Strukturen.

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00-08:30	Ankunft der SuS	Offene Sprechzeit	Offene Sprechzeit	Offene Sprechzeit	Offene Sprechzeit	Offene Sprechzeit
08:30-10:00	1.Block	Elternsprechzeit (08.30 – 09.30)	Vorbereitung Elterncafé Kontakt JFS	✘	Theater AG	SV
10:00-10:30	Frühstückspause (SuS)	✘	Elterncafé*	✘	Theater AG	Nachbereitung SV
10:30-12:00	2.Block	✘	Elterncafé*	✘	Theater AG	11.00 Uhr Gespräch Schulleitung
12:00-13:00	Mittagessen gestaltete Freizeit	12:00 Pause ab 12:30 offene Sprechzeit SuS	Lehrer und Helfer Sprechzeit			
13:00-13:30	Hofpause	Pausenbegleitung	Pausenbegleitung	Pausenbegleitung	Pausenbegleitung	
13:30-15:00	3.Block	Elternsprechzeit (ab 14:00)	✘	Mädchengruppe	✘	
			(Inklusion)			

✘ Verfügungszeit: BuT/ Büroarbeit/ Dokumentation/ terminierte Gespräche (Einzelfallhilfe), Besuche in den Klassen, Vor- und Nachbereitungen

7. Fachkräfte und Kooperationspartner*innen

7.1. Die Schulsozialarbeiterin

Die Schulsozialarbeiterin (Regina Reineking) verfügt über ein erfolgreich abgeschlossenes Bachelor-Studium der Sozialen Arbeit und eine staatliche Anerkennung als Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin. Sie bringt verschiedene berufspraktische Vorerfahrungen aus der Behindertenhilfe und der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Kindergarten-, Schul- und jungem Erwachsenenalter mit und war mehrere Jahre ehrenamtlich beim Familienunterstützenden Dienst der Lebenshilfe tätig.

Darüber hinaus verfügt sie über verschiedene Fort- und Weiterbildungen wie eine mehrtägige Einführung in die Schulsozialarbeit, die „MOVE“ Fortbildung (Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Kindern und Jugendlichen), ein Kommunikationstraining nach Gordon und eine Fortbildung zur sexuellen Bildung an weiterführenden Schulen.

Es werden fortlaufend Qualifizierungsmaßnahmen zu verschiedenen Themenbereichen besucht.

7.2. Interne Zusammenarbeit

Freitags findet ein fester Gesprächstermin mit der Schulleiterin statt. Dieser dient dem Austausch über aktuelle Ereignisse und Fälle sowie der Besprechung gemeinsamer Handlungsschritte. Die Zusammenarbeit mit den Lehrer*innen erfolgt hauptsächlich über Tür- und Angelgespräche, Mails, Zettel im Fach sowie terminierte Gespräche. Die Schulsozialarbeiterin nimmt an den Konferenzen teil und bei Bedarf an den Dienstgesprächen der einzelnen Klassenteams. Einige Angebote finden als Teamarbeit mit bestimmten Lehrer*innen statt (SV, Theater AG, Mitarbeit in der BPS, Sexualkunde).

7.3. Externe Kooperationspartner*innen

- Es besteht eine mehrjährige, enge Kooperation mit der Jugendfreizeitstätte Eichlinghofen in Form eines wöchentlichen Projektes sowie Ferienprojekten. Gespräche zwischen dem Leiter der Jugendfreizeitstätte und der Schulsozialarbeiterin finden persönlich nach Bedarf und telefonisch einmal die Woche statt.
- Durch die Teilnahme an §78er Treffen erfolgt regelmäßiger Austausch mit anderen stadtteilbezogenen Einrichtungen und Institutionen.
- Sonstige wiederkehrende Kooperationspartner (unregelmäßig/ nach Bedarf)
- Jugendhilfedienste nach Stadtteil
- Jugendkontaktbeamte
- Sozialpädagogische Familienhilfen, rechtliche Betreuer
- Lebenshilfe e.V.
- KinderZeit Betreuung (neu)
- AWO Beratungsstelle
- Sunrise Beratungsstelle Klosterstraße
- Fritz Henßler Haus

- Theaterpädagogin Frau Schwenneka

8. Ressourcen

8.1. Ausstattung der Schulsozialarbeit und Sachmittel

Die Schulsozialarbeit ist mit einem Laptop, einem Festnetz Telefon und einem Diensthandy ausgestattet. Das Büro verfügt über einen eigenen Internet und Telefon Anschluss sowie einen Schwarz-Weiß Drucker. Neben einem Schreibtisch mit Bürostuhl stehen ein Gesprächstisch mit vier Stühlen sowie eine kleine Sesselecke zur Verfügung. Hinzu kommen ein verschließbarer Schrank und ein weiterer Schreibtisch, der auch für die Auslage von Flyern genutzt wird. Die Schulsozialarbeit verfügt zudem über ein eigenes Geschirrsset und ein Fach im Kühlschrank für Einkäufe des Elterncafés.

Die Ausstattungen der Schule dürfen von der Schulsozialarbeit mitgenutzt werden.

8.2. Finanzielle Ressourcen

Es stehen keine finanziellen Ressourcen für die Schulsozialarbeit zur Verfügung.

8.3. Personelle Ressourcen/ Stellenformat

Der ISB e.V. stellt der Mira-Lobe-Schule eine unbefristete Vollzeitstelle zur Verfügung (aktuell besetzt mit 32 Stunden).

9. Qualitäts- und Konzeptentwicklung

9.1. Qualitätsunterstützende Angebote

Die Qualität der Schulsozialarbeit an der Mira-Lobe-Schule wird durch externe Beratungs- und Netzwerkangebote unterstützt. So steht seitens der trägerübergreifenden Koordinierungsstelle der Stadt Dortmund ein mehrköpfiges Exper*innenteam als Fachberatung zur Verfügung. Die Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit der Stadt Dortmund organisiert zudem regelmäßig stattfindende Qualitätszirkel. Die Qualitätszirkel sind schulformspezifisch und bieten kollegiale Beratung sowie Diskurse zu wechselnden Themen.

Des Weiteren können Supervision und Beratung bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle der Stadt Dortmund in Anspruch genommen werden.

9.2. Dokumentation

Die Dokumentation im Bereich der Einzelfallhilfe erfolgt in Form von Gesprächsprotokollen. Die Vorlagen für die Protokolle wurden von der Schulsozialarbeiterin Anfang des Schuljahres erstellt, sodass Gespräche übersichtlich und einheitlich protokolliert werden können. Die Lehrer*innen verfügen über ein eigenes Protokollsystem. Alle Gesprächsprotokolle, Schweigepflichtsentbindungen und sonstige für den Fall relevante Unterlagen und Notizen werden in einem Ordner mit Namensregister abgeheftet. Der Ordner steht für Unbefugte unzugänglich in einem abschließbaren Schrank.

Dokumentation bei BuT: Zwei gesonderte Ordner dienen der Erfassung im Bereich Bildung und Teilhabe. In dem einen Ordner werden die beantragten Klassenfahrten und Ausflüge (mit einem Vermerk ob/wann genehmigt) abgeheftet, in dem anderen Ordner Kopien der

individuellen Bewilligungsbescheide. Die Listen der berechtigten Schüler*innen werden in digitaler Form laufend durch die Schulsozialarbeiterin gepflegt.

Im **Kinderschutzordner** stehen Dokumente zur Einschätzung eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung sowie zur Weitergabe an das Jugendamt zur Verfügung.

9.3. Verankerung im Schulprogramm

Das Konzept der Schulsozialarbeit ist in das schuleigene Konzept der Mira-Lobe-Schule eingebunden und fester Bestandteil von diesem. Auf der Schulhomepage hat die Schulsozialarbeit eine eigene Rubrik.

9.4. Evaluation und Konzeptweiterentwicklung

Im Vorfeld der Konzeptentwicklung wurden die Klassenteams per Fragebogen zu ihren Erwartungen und Wünschen gegenüber der Schulsozialarbeit befragt und gebeten, diese zu priorisieren. Auch eine freie Äußerung von Wünschen, Anregungen und Kritik war über ein Freifeld möglich. Die Abgabe der Fragebögen erfolgte anonym über das Fach der Schulsozialarbeiterin im Lehrerzimmer.

Das Konzept wird fortlaufend überarbeitet.

Die Fachberatung der Koordinierungsstelle steht stets für Beratung und Austausch zur Verfügung.

Quellen

Kastirke und Streblov (2013) : Rahmenkonzept für Schulsozialarbeit an Dortmunder Schulen Stadt Dortmund, Fachbereich Schule, Regionales Bildungsbüro (Hrsg.)

Stüwe, Ermel und Haupt (2015): Lehrbuch Schulsozialarbeit. Weinheim und Basel: Beltz Juventa